

Rede
aus Anlass der
Verleihung des Großen Bären
beim Ball der Stadt Freising
am 22. Januar 2005

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann
Präsident der Technischen Universität München

Lieber Riesenbär und Bärenführer,
liebe Freisinger Bären,

gleich zwei Superlative auf einmal heute: *Freising*, die geistige und herzliche Stadt der Wissenschaft – aus sich selbst heraus ein Superlativ. Und dann der *Bär*. Er steht für die geistliche Stadt. Der Legende nach musste der Bär dem Bistumsgründer Korbinian die Reiselasten nach Rom tragen – und zwar aus Strafe, weil er Korbinians Pferd, das freilich nicht mehr sehr hurtig war, gerissen und dadurch dauerhaft außer Betrieb gesetzt hatte. Er hielt das Pferd schlicht nicht mehr für zukunftsfähig und entwickelte als Aktivbär seine eigenen Lastentransportmethoden: ein echter Reformbär auch, das kann man sagen. Hätte dieser Bär gewusst, dass Korbinian ein Heiliger wird, dann hätte er vermutlich die Lasten aus Rom wieder über die Alpen zurück nach Freising getragen. Dann wäre er der Bischofsbär geworden. So aber ist er in Rom geblieben. Ich hingegen weiß, dass Freising-Weihenstephan dereinst das Centrum Mundi der Biowissenschaften wird. Deshalb trage ich die Lasten gerne weiter und verschwinde nicht nach Rom, was freilich dem einen oder anderen lahmen Gaul so passen würde.

Der sichtlich beschwerliche Weg zum großen Bären führte über die schöne Maid, die zu erobern war. Nach Jahrzehnten war ich wieder gerufen anzugreifen, aktiver Minnedienst – vor den kritischen Blicken meiner einzigen und Lieblings-, ja der Obermaid. Tiefe Verneigung vor der Obermaid für die Geduld und das Vertrauen in meine Bewegungskünste, verbunden mit dem Ertragen physischer Schmerzen bei meinem tänzerischen Anblick. Sieger beim Moriskentanz wird, wer möglichst komisch, gespreizt, tölpelhaft um die Maid wirbt. Mir war von Anfang an klar: Das ist meine Sache, das ist mein Fall! Die von der Obermaid vorausgesag-

ten ersten Altersgebrechlichkeiten nehmen sich so schlimm nicht aus, ich nehme an, Sie bestätigen mir dies hier und sofort! Mit ihrer freundlichen Billigung kann der Tanz um die schöne Maid künftig zu meinem Standardrepertoire gehören, es fragt sich natürlich nur: wo?

Abgesehen davon, dass ich über mich selbst - und Sie alle über mich heute wieder einmal herzlich lachen können, freue ich mich auch: Der *Freisinger Bär* ist nicht nur ein freundliches, lebensfrohes Attribut unserer lieben Stadt Freising. Als großer Bär trifft er nur diejenigen, die ihn wirklich verdient haben, und da fühle ich mich zugehörig, ohne Vorbehalte. In der Reihe von Philip Held, Alfons Goppel, Otto Wiesheu und Dieter Thalhammer darf ich heute als wissenschaftlicher, sozusagen als Wissenschaftsbär der ersten Stunde dabei sein. Bisher hat Georg Wohn, der „Abt von Weihenstephan“ den Bezug zur ältesten Brauerei der Welt und damit zur ältesten Universität der Welt gehalten. Der Bierbär hat also den Wissenschaftsbären dazu bekommen. Ich danke den Autoritäten und Tollitäten der Narhalla Freising für meine Wahl. Ich danke herzlich unseren Morisken, die trotz meiner Mitwirkung wieder zu zeigen vermochten, dass die Technische Universität eine sportliche Universität ist. Frau Dr. Gertrude Krombholz steht an der Spitze, nein, nicht der TU München, sondern der Morisken, liebe Frau Krombholz! Weltweit sind unsere Moriskentänzer berühmt.

Ich danke nicht zuletzt der schönen Maid, die mich erhört hat und so das Vorbild für viele ist, die mich noch erhören wollen, könnten und nicht trauen dürfen.